

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 72.

Sonntag den 12. April.

1891.

Die Tabakindustrie für die Verkehrsfreiheit.

Allen neueren Nachrichten zufolge ist zwischen Deutschland und Oesterreich ein Handelsvertrag erzielt, welcher eine Herabsetzung zahlreicher Positionen der beiderseitigen Zolltarife umfaßt. Die Kluth des Hochschutzes ist überschritten, wir nähern uns wieder besseren, gerechtem und gesünderen Zoll- und Grenzverhältnissen; der Vertrag mit Oesterreich ist nur der Anfang davon. Weitere Verträge mit anderen Staaten und weitere Erleichterungen des internationalen Verkehrs werden folgen. Es hat nichts genügt, daß der rhabat schugöllnerische „Centralverband deutscher Industrieller“ zu Gunsten der Agrarier in den Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich eingegriffen versucht hat. Nachdem schon verschiedene andere industrielle Vereinigungen mit Entschiedenheit ihre Mißbilligung über diesen Versuch des hochschugöllnerischen Centralverbandes ausgesprochen haben, hat dies jetzt auch der Vorstand des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und -Händler auf Anregung seines Vorsitzenden, des Herrn August Deter in Berlin gethan. Derselbe veröffentlichte folgende Erklärung: „Gegenüber dem Versuch des Centralverbandes deutscher Industrieller, im Namen der deutschen Industrie in die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich, Ungarn über einen Handelsvertrag zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte einzugreifen, erklärt der Vorstand des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und -Händler, daß die gesammte deutsche Industrie ein Interesse nicht nur an der Herstellung eines freundschaftlichen Verkehrsverhältnisses mit allen anderen Staaten, sondern auch speziell an der Herabsetzung der Zölle auf Nahrungsmittel hat, da durch letztere eine Steigerung der Arbeitskraft und der Consumfähigkeit des Volkes herbeigeführt wird. Was unsere Industrie insbesondere anbelangt, so haben wir einem hohen Unbedacht gegenüber speziell den Wunsch ausgesprochen, daß durch den Handelsvertrag erreicht werden möge, daß Tabakfabrikate, nachdem sie gegen Zahlung des Eingangszolles und der bestehenden Lizenzgebühr in Oesterreich Ungarn eingeführt worden sind, dort auch in den freien Verkehr gesetzt werden dürfen.“ Diese Erklärung ist von besonderer Wichtigkeit, weil die deutsche Tabakindustrie wegen des in Oesterreich herrschenden Tabakmonopols kein direktes Interesse an durch einen Vertrag mit Oesterreich zu erlangenden Verkehrsveränderungen hat.

Politische Uebersicht.

Daß die Aussichten der Candidatur des Fürsten Bisard nicht gerade günstig sind, beweist der Umstand, daß der Herr Candidat, der sich bis jetzt hinter die Herren Schoof und Gen. versteckt hat, nunmehr offen mit seiner Candidatur hervortritt. Nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“ hat Fürst Bisard an das nationalliberale Centralcomité in Freiburg in Hannover telegraphirt, es werde ihm eine große Ehre sein, im 19. hannoverschen Wahlkreise zu candidiren. Wie der Herr Candidat das Mandat ausüben würde, hat er nach der neulichen Meldung der „Natll. Corresp.“ Wesuchen gegenüber mit einer Offenheit fundgegeben, die alle Anerkennung verdient. Der frühere Reichskanzler wird nicht im Reichstage erscheinen, um die Interessen seines Wahlkreises zu vertreten; dazu will er nicht gewandt werden; er behält das Urtheil darüber, wann seine Anwesenheit im Reichstage erforderlich, seinem Ermessen vor; er wird, wie er sagte, nur erscheinen, wenn es für ihn von Wichtigkeit ist. Fürst Bisard wird als Abgeordneter für den 19. hannoverschen Wahlkreis sich nur von seinen persönlichen Interessen leiten lassen. Mit anderen Worten, er wird nur erscheinen, wenn er den Augenblick für geeignet hält, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten

und ihre Stellung zu erschüttern. Dieser Gefahr zu begegnen, gibt es für die Regierung nur ein Mittel; sie muß sich mit größerer Entschiedenheit als bisher auf diejenigen Parteien im Reichstage stützen, welche grundsätzlich das System der Ausbeutung der Consumen-ten zu Gunsten bevorzugter Gruppen von Producenten bekämpfen. Man könnte von diesem Standpunkt aus nur wünschen, daß es dem Fürsten Bisard gelänge, die Mehrheit des Reichstages zur Ablehnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags fortzuführen. Der Regierung würde dann nichts übrig bleiben, als den Reichstag aufzulösen und dann würde sich zeigen, daß die große Mehrheit der Nation der Vertheuerung der Lebensmittel und der Begünstigung von Sonderinteressen entgegen ist. Inzwischen — wir glauben nicht, daß Fürst Bisard als Privatmann im Reichstage den Einfluß haben würde, Beschlüsse dieser Art herbeizuführen. Fürst Bisard als Mitglied des Reichstages wird schwerlich den Muth haben, Reden im Stile der bössartigen Artikel zu halten, die er jetzt unter dem Schutze der Anonymität durch die Presse verbreitet. Reichstagsreden lassen sich nicht hinterher in Abrede stellen, wie Bisard das mit dem berühmten Worte: „le roi me révoira“ versucht hat. Seine Candidatur zum Reichstage ist nur ein Schritt auf dem Wege zur Wiederherstellung seines amtlichen Einflusses. Er will das Vertrauensvotum, welches er von den Wählern beansprucht, nur verwenden, um den Beweis zu führen, daß er als entlassener Reichskanzler einer gewissen Stelle vielleicht noch unbequemer werden könnte, als er in seiner Eigenschaft als aktiver Reichskanzler gewesen ist. Wir sind auch sehr überzeugt, daß Fürst Bisard, bei der Auffassung mit Windhorst gemein hatte, daß der Zweck die Mittel heiligt, sich außerordentlich biegsam und nachgiebig erweisen würde, wenn es sich einmal darum handelte, die Voraussetzungen festzustellen, unter denen er in das Reichskanzleramt zurückkehrt. Ständischer Weise hat Bisard durch sein früheres Verhalten die Brücke, welche nach Berlin führte, entzweit abgebrochen und so wird sein Sitz im Reichstage ihm und denjenigen, die von ihm Unterstützung gegen die Regierung erwarten, nur neue und bittere Enttäuschungen bringen. Am meisten enttäuscht würden natürlich die Wähler sein, die ihm jetzt ihre Stimmen geben, weil sie von ihm die Förderung ihrer Interessen erwarten. Aber wer nicht enttäuscht werden will, wird nur thun, dem Wahlkreise die „Ehre“, für Privatgewinne des Fürsten Bisard geopfert zu werden, zu erparnen.

Der Bündnisvertrag mit Italien läuft der „Nat.-Ztg.“ zufolge erst Ende 1892 ab. Es liegt also kein Anlaß vor, über die Verlängerung desselben zu verhandeln, wie in diesen Tagen von verschiedenen Seiten behauptet wurde.

Im österreichischen Reichsrath haben sich nach den Neuwahlen bisher folgende neue Fraktionen gebildet: 1. Polenklub, 2. Ruthenenklub, 3. Jungtschechoslowak, 4. Klub der tschechischen Mähren, 5. Klub des feudalen Großgrundbesitzes, 6. die im Höhenwart-Klub vereinigten Klerikalen, Südslaven und Rumänen, 7. Koronini-Klub, 8. Klub der vereinigten deutschen Linken, 9. deutsche Nationalpartei. Ueber die Organisation der Antifemalen verlautet noch nichts. Der Klub der Konservativen unter Führung Hohenwarths, zu welchem sich die Vertreter der Konfessions-autonomistischen Prinzipien vereinigt haben, umfaßt bisher erst 41 Mitglieder. Auch der liberale Centrumsklub hat sich unter Aufrechterhaltung seiner alten Grundsätze aufs Neue konstituiert. Zum Obmann wurde Koronini wieder gewählt. Der Polenklub beschloß, voreinst den Standpunkt der freien Hand einzunehmen und drückte die Bereitwilligkeit aus, in einzelnen Fällen mit den übrigen Parteien eine Verbindung zu suchen.

Ueber russische Truppenverschiebungen gegen die österreichische Grenze hin ist in letzter Zeit mehrfach in der Presse berichtet worden und man hat hieran vielfach Combinationen über Verschärfung der allgemeinen europäischen Lage geknüpft.

Nachdem bereits die „Nordd. Allg. Ztg.“ vor einigen Tagen einen Friedensartikel gebracht hatte, der offenbar den beunruhigenden Gerüchten die Spitze abbrechen sollte, veröffentlicht jetzt die „Samb. Nachr.“ eine Correspondenz aus Berlin über russische Truppenverschiebungen, worin ausgeführt wird, daß man es hier nicht mit einer einleitenden neuen, sondern mit der Ausführung einer schon vor längerer Zeit angeordneten Maßregel zu thun hat. Wenn jetzt verlautet, die 22. Division (bisher zum 1. Armeecorps gehörig) werde an die österreichische Grenze verlegt, so sei dies dahin zu berücksichtigen, daß bereits unter dem 8. November 1889 die Errichtung des 18. Armeecorps für Polen angeordnet wurde, wozu damals die 22. Division in Aussicht genommen war. Die russische Maßregel stelle sich also als dieselbe heraus, welche in Deutschland kürzlich vorgenommen wurde, nämlich als der einbritische Ausbau der Armeecorps.

Die Agitation für die Anerkennung der republikanischen Regierungsform in Frankreich durch den katholischen Klerus wird jetzt sehr eifrig betrieben. Nach einer römischen Meldung der „Neuen Freien Presse“ wird am Montag eine vom Vatikan inspirirte Broschüre erscheinen, in welcher den französischen Katholiken an's Herz gelegt werde, sich mit der Republik zu befremden.

Ueber die belgische Wahlreform hat die Centralsection der belgischen Deputirtenkammer ihre Verhandlungen fortgesetzt. Die Section nahm das Alter von 25 Jahren als Grundlage des Wahlrechts an und setzte als die niedrigste zur Wahlfähigkeit erforderliche Steuer, anstatt wie bisher 100 Francs, 10 Francs fest. Eine lange Debatte fand statt über die Frage, ob zur Festsetzung dieses Census und der Verbindung einer eigenen Wohnung noch das Erforderniß einer gewissen Kapazität zugesetzt werden sollte.

Zu dem italienisch-amerikanischen Conflict wegen der Hundsjug in New Orleans wird der Wiener „N. Fr. Pr.“ aus Rom gemeldet, in dortigen dem auswärtigen Amte nachstehenden Kreisen gelte für wahrscheinlich, daß der bisherige italienische Gesandte di Jova in Washington Amerika gar nicht verlassen werde. — Auch wir glauben nicht, daß die Vorgänge in New Orleans zu einer ernsthaften Auseinandersetzung zwischen den beiden theilnehmenden Staaten führen werden. — Aus Philadelphia wird telegraphirt, daß daselbst der Polizeicommandant und 13 Unteroffiziere verhaftet worden sind unter der Anschuldigung, streikende Arbeiter bei deren Angriff auf die Werke der Friedlichen Coso-Gesellschaft am 2. d. M. getödtet zu haben.

Eine neue Vergewaltigung eines deutschen Schiffes durch die chilenische Regierung wird aus Hamburg berichtet. Der Hamburger Dampfer „Romulus“ hatte in einem Hafen Salpeter geladen und den Zoll an die Insurgenten bezahlt, lief dann in Coronel (Südhafen bei Concepcion) ein, um Kohlen einzunehmen. Die Regierung legte Beschlag auf das Schiff und verlangte nochmalige Zollzahlung von 2 1/2 Pfr. pro Tonne.

In Manipur in Hinterindien dauern die Kämpfe zwischen den Eingeborenen und den Engländern fort. Nach einer Meldung des „Rauterfchen Bureau“ richteten die Manipuri am 6. d. M. einen Angriff gegen die Position Grant's bei Thobal, wurden jedoch nach dreistündigem Kampfe geschlagen und verloren ihre Anführer. Die Bewohner von Manipur erklärten sich bereit, die englische Oberherrschaft anzuerkennen, sobald die Engländer in Manipur einziehen. Nach einer Depesche aus Sihar (südwestlich Manipur) von Freitag ist ein Bote mit einem Schreiben des Rajah an den Vizekönig daselbst eingetroffen, in welchem mitgeteilt wird, daß der Thronfolger des Rajah, welcher die Niederwerfung der gefangenen Engländer veranlaßt hatte, hingerichtet worden sei, und in welchem der Rajah seinem Friedenswunsche Ausdruck giebt.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Der Kaiser unternahm vorgestern Nachmittag in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst einen Spaziergang durch den Thiergarten nach dem Grunewald. Nach der Rückkehr arbeitete Sr. Maj. bis 7 Uhr mit dem Chef des Militärkabinetts Generaladjutanten v. Gablenz, dann fand bei den Majestäten Tafel statt. Gestern Vormittag unternahm beide Majestäten zunächst eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort eine längere Promenade. Später verließ der Kaiser in seinem Arbeitszimmer und erzielte Regierungsgeschäften. — Von London kommend trafen gestern Mittag die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe in Köln ein und wurden auf dem Bahnhofs daselbst von der Prinzessin von Lippe-Schaumburg nebst dem Gemahl derselben empfangen. 3 Uhr 3 Min. legten die Herrschaften die Reise nach Bonn fort. Dort trafen die Herrschaften von einem zahlreichen Publikum freudig begrüßt, um 4 Uhr ein und nahmen in der Villa des prinzipaligen Paares Wohnung. — Über die Reisesolge, in welcher der Kaiser in diesem Jahre die großen Herbstübungen abhalten werden, wird der A. N. G. mitgeteilt, daß der Monarch zuerst den im Divisionsverbande stattfindenden Übungen des sächsischen (12.) Armeecorps, sodann den Corpsmanövern des bayerischen Armeecorps beiwohnen und endlich die großen Manöver des 11. und 4. Armeecorps abhalten wird. Was die letzteren anbetrifft, so findet zuerst die Kaiserparade des 11. Corps bei Kassel, dann diejenige des 4. Corps bei Erfurt und daran anschließend das Corpsmanöver dieser beiden Corps zwischen Erfurt und Kassel statt. Der Endtermin dieser Herbstübungen ist der 21. September, da der Kaiser bereits am 23. Sept. in der Rominter Halbe einzutreffen gedenkt.

(General v. Albedyll), der am Freitag die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums beging, hat nach der „Allg. Reichschr.“ außer einem besonders hübschen Handschreiben den Schwarzen Adlerorden vom Kaiser erhalten.

(Prinz Gustav Biron von Kurland) auf Groß-Wartenberg (geboren am 17. Oct. 1859) ist als erbliches Mitglied in das Herrenhaus berufen worden.

(Die Abrechnung des deutschen Schwabers) nach Chile hat, der Münchener Allg. Ztg. zufolge, auf Veranlassung des Kaisers mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage stattgefunden, nachdem der Kaiser vorher beim Reichsfiskus angefragt hatte, ob politische Bedenken vorlägen.

(Zur Reichstags-Candidatur des Fürsten Bismarck) Für den Fall, daß Fürst Bismarck in Ostermünde nicht gewählt wird, soll Abg. v. Kardorff denselben sein Reichstagsmandat zur Verfügung gestellt haben. Sehr lobenswerth, wenn es nur wahr ist.

(Gegen die zweijährige Dienstzeit) wie solche Generalleutnant z. D. v. Bogulawski befragt, erlaubte sich mit Heftigkeit die „Kreuzzeitung“. Das selbst Blatt meint, durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit durchschlage man die Wurzel des Staates in fast selbstwiderlicher Weise, ebenso wie das durch die Civilianen, Freiwilligen und mancherlei Gesetze geschehen sei. Die dreijährige Dienstzeit sei ein Vermächtniß Kaiser Wilhelm I. — Man hat aber schon manche dieser angeleglichen militärischen Vermächtnisse Kaiser Wilhelm I. preisgeben müssen, weil die unter Kaiser Wilhelm I. aufrecht erhaltenen militärischen Einrichtungen nicht mehr zu dem Fortschritt der heutigen Zeit passen. So wird es auch mit der dreijährigen Dienstzeit gehen. In ähnlicher Weise wie jetzt gegen die zweijährige Dienstzeit haben am Anfang dieses Jahrhunderts die Vorfahren der Kreuzzeitungsträger gegen das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, ja sogar gegen die Aufhebung der Pulverstrafe und des Privilegiums des Adels auf die Disziplinen geizert.

(Den Gewerbetreibenden auf dem Lande) haben die Mehrheitsparteien bei der Landgemeindeordnung entgegen der Regierungsvorlage und entgegen der bisherigen Besteuerungweise eine erhebliche Mehrbelastung auferlegt. Während bisher Gewerbesteuerzuschläge seitens der Gemeinden auf dem platten Lande zu den größten Entlastungen gehören, enthält die neue Landgemeindeordnung jetzt die Bestimmung, daß die Gemeinden verpflichtet sind, die Gewerbesteuerpflichtigen, soweit sie über 4000 Mk. Einkommen oder 30 000 Mk. Betriebscapital haben, zu der Gewerbesteuer mit denselben Prozentsätzen zu belasten, welche für die Communalzuschläge auf Grund und Gebäudesteuer festgesetzt werden. Die Regierungsvorlage wollte im Anschluß an das bestehende Recht diese Bestimmung nur treffen für Gewerbetreibende mit einem Einkommen von 20 000 Mk. oder 150 000 Mk. Betriebscapital an aufwärts. Sehr entschieden trat Abg. Richter für die Regierungsvorlage ein, vermochte aber, da die Regierung selbst

ihre Vorlage von vornherein zu Gunsten des konservativen Gegenantrags preisgab, nicht durchzubringen. Mit den Feinsinnigen stimmten nur die National-liberalen und einige Centrumleute. Die Bekämpfung wird insbesondere zu erheblichen Mehrbelastungen führen für den größten Theil der bisherigen Gewerbesteuerklasse A II, für die Sachwirthschaften und für Frachtwirthleute.

(Fürstbischof Dr. Kopp) hat einem österreichischen Pfarer seiner Diözese, welcher in der Wahlbewegung den Gegnern seiner Partei die eifrigste Katholikität abgesprochen hatte, folgende Vorhaltung gemacht: „Bei aller Anerkennung Ihres Eifers und Ihres warmen Eintretens für kirchliche Interessen muß ich doch wünschen, daß Sie durch die Wahl der Form und namentlich Ihrer Ausdrücke den Erfolg Ihrer Mahnungen nicht vereiteln und die Herzen mehr und mehr von sich abwenden. Sie wollen beherzigen, daß Sie Pfarer auch derjenigen Ihrer Pfarochianen sind, welche andere Anschauungen vertreten, und daß Sie jeden Einfluß auf dieselben verlieren, wenn Sie die Bekämpfung derselben mit der Erfüllung Ihrer seelenfürgerischen Pflichten vermischt.“

(Die Ausfichten für die sozialdemokratische Partei) für welche der „Vorwärts“ vor einigen Wochen das bekannte Programm mit dem „Wassergang“ ausgegeben hat, scheinen sehr unglücklich. Der „Vorwärts“ befüchtet, daß es an Theilnehmern für diese Waffensammlungen fehlen werde — angeblich weil die einzelnen Wählervereine und Gewerkschaften besondere Versammlungen in Aussicht genommen haben. Auch ein Referentenmangel für die Meisteer mache sich schon geltend, da bekannte Referenten auch vielfach eingeladen seien, auswärts zu sprechen. Der „Vorwärts“ befürwortet nur etwa sechs große politische Versammlungen in den verschiedenen Stadttheilen und je für einen Wahlkreis abzuhalten. Auch eine Folge der Auserkennung des Sozialengesetzes.

(Colonialpolitik.) Herr Dr. Zintgraf, der eine „wissenschaftliche“ Expedition im Hinterlande von Kamerun auf Reichsfofen und eine Handels-expedition auf Kosten der Kameruner Firmen commandirt, hat, wie bereits mitgeteilt, mit 5000 Ball's den Hauptling von Bafut, der über 10 000 Mann verfügt, angegriffen, wobei 4 Deutsche und 168 Einheimische gefallen sind. Dr. Zintgraf und die Kameruner rufen jetzt, nachdem sie den Kampf auf eigene Faust eröffnet haben, das Reich um Hülfe. Bei den Verhandlungen über die Kameruner Anleihe war von einer Schutztruppe von 2—300 Juleis die Rede, jetzt sollen 5000 Ballis auf Reichsfofen bewaffnet werden. „Mit billigen Bedenkarten, schreibt der „Hamb. Correspond.“, ist nichts anzufangen.“ Das ist auch unsere Ansicht. Das Kameruner Hinterland mit Stämmen, die 5000 und 10 000 Bewaffnete stellen, kann mit einer kleinen Schutztruppe nicht erobert werden. Das Reich aber kann nicht über Millionen verfügen, um den Herren C. Boeremann und Jansen & Thormachen neue Handelsgebiete zu eröffnen — um so weniger, als, wie der Missions-inspector Dr. Fabre nützlich in der Bemerkung der Abtheilung Köln der deutschen Colonialgesellschaft mittheilt, die über den Rückgang des Handels von Kamerun in die Duffenheitlich gebrauchten Angaben sich nur auf die Jahre 1885—1888 beziehen können, „da seitdem ein erfreulicher Fortschritt andauernd eingeleitet ist.“ Wenn die Kameruner Firmen lieber liquidiren wollen, als sich mit dem Handel im deutschen Schutzgebiet und mit der auf freilichem Wege zu erzielenden Erweiterung desselben begnügen, so mögen sie eben liquidiren. — Nach einer Meldung des B. L. aus Daress-Salaam feiert Major v. v. Wischmann, dessen Gesundheitszustand sich gebessert hat, „mit Urlaub“ nach Europa zurück. — In Hamburger Colonialkreisen wird verschärft, daß Major v. Wischmann der deutschen Colonialpolitik erhalten bleiben werde. Sollte ein Arrangement mit der Regierung scheitern, so würde eine deutsche Privatgesellschaft Wischmann für sich zu gewinnen suchen. — Die „Hamb. Börsenhall.“ erfährt, daß der deutsche Gesandte in Chile es erreicht hat, daß der Hamburger Dampfer „Romulus“, welcher von der hiesigen Regierung wegen einer Zollforderung mit Besatz belegt worden war, gegen Bürgschaft freigegeben wurde und seine Reise fortsetzen konnte.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. April 1891.) Die 2. Beratung des Arbeiterzuschlaggesetzes wird fortgesetzt. Zu § 126 (Befreiung des Contractbruchs) beantragt Abg. Krause (die), die Nichtverpflichtung zum Nachweise des (aus dem Contractbruche hervorgegangenen) Schadens aus der Vorlage zu streichen. Damit werde dem Paragrafen das Wort genommen, durch welches es anweisen vom höchsten Rechte abzweigt, und wodurch es am meisten geeignet sei, in der Arbeiterbefreiung Unklarheit zu erregen. Ein öffentliches Interesse an der Befreiung des Contractbruchs erzieht der Redner überhaupt nicht an; das Privatinteresse aber geht nur so weit, als eine Entschädigung des Betroffenen nachweisbar ist. Abg. Sebel führt aus, es wünder ihn nicht, daß Herr v. Butt-

sauner gestern den Contractbruch so lebhaft bekämpft habe und daher für den § 126 eingetreten sei, denn dieser frühere Minister sei ja an die Handhabung von Ausnahmestellen gewöhnt und bekannt als exalter Feind aller, auch der legitimen Befreiungen, der Arbeiter. Redner befreit, daß die Befreiung der Arbeiter zum Contractbruch in gefährlicher Weise zunehme. Der Vertragbruch sei ein in sich sehr berechtigter Verstoß der betreffenden Arbeiter gegen ihre Lage zu verbessern, weil gerade die Bestimmungen ihnen günstig gewesen wären. Auch hätten die Besondere nur Vorsicht davon gehabt, denn die Dividenden seien zum Theil um das Fünffache und darüber infolge der Erhöhung der Baupreise gestiegen. Anders habe sich die Regierung zu den Contractbrüchen der Arbeiter verhalten. Diese wären, als der Minister eine Untersuchung habe anstellen lassen, der Regierung so led und dross gegenübergetreten, daß die letztere sich gewissmaßen habe einschüchtern lassen. Der Contractbruch, welcher nur in Zeiten feindlicher Conjunktur stattfindet, sei nur in Industriellen vorgekommen, in denen die Arbeiter nicht organisiert seien. Das Einiges, was ihn beunruhigen könnte, sei das, daß dieses Ausnahmestück die Ausbreitung der Sozialdemokratie befördert werden würde. Eine solche Maßregel würde in Verbindung mit der schlichten Conjunktur, den fallenden Löhnen, den hohen Preis- und Getreidepreisen ihre Wirkung nicht verfehlen. Wollte man in der That den Arbeiter gerecht werden, etwas ihnen Nützlich-schaffen, so sollte man dem ganzen Lohnangebietem durch Gesetz ein Ende machen statt es noch weiter auszuweiten. — Abg. Strick (sic!) kann die ausnahmsweise Befreiung des Contractbruchs nicht billigen, weil er nicht der Meinung des Ministers ist, daß dadurch das öffentlich Interesse in anderer Weise verletzt wird, als durch eine nicht bezahlte Wehrziehung eines Cavaliers, und richtet die dringende Bitte an seine Freunde, den alten Ueberlieferungen seiner Partei getreu für die Gleichberechtigung der Arbeiter und Arbeitgeber in diesem Punkt einzutreten. Gegenüber den Ausführungen des Abg. Sebel hält es Abg. Hitz für vollkommen verfehlt und irrig, die Befreiung des Gesetzes als eine Klaffungsregelung zu bezeichnen, während Abg. Wölfler die weitere Auseinandersetzung des sozialdemokratischen Redners befreit, daß die Arbeiter bei der Arbeiterorganisation keineswegs gegenüberstehen. Die Arbeiter gehen ja seitlich in die Arbeiterbewegung vor, sie wollen unbedingte Gerechtigkeit in ihre Rechte und gegen Annahmen der Arbeiterorganisation zu wehren. — Damit schließt die Debatte. Nach einigen verächtlichen Bemerkungen wird über den ersten Absatz des § 125 (Entschädigung für Contractbruch) und über die dazu vorliegenden Anträge abgestimmt. Die Abstimmung über die Anträge auf Streichung des Absatzes ist eine namentliche. Für die Streichung stimmen 51, gegen dieselbe 143 Abgeordnete. Da somit an der beschlossenen Anzahl 5 Stimmen fehlen, müssen die Verhandlungen abgebrochen werden. — Morgen kleinere Vorlagen und Beschlüsse.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 10. April 1891.) In der heutigen Sitzung wurde die zweite Beratung der Landgemeindeordnung fortgesetzt und bei § 14 ein von der konservativen Partei beantragter neuer § 14a, lautend: „Als zum Erlaß eines Communalsteuergesetzes soll die bisherige Art der Gemeindefürsorge beibehalten werden“, nach lebhafter Debatte angenommen. Es gelangten darauf noch die §§ 15 bis 17 zur Abstimmung. Die nächste Sitzung wird am morgen erfolgen. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 3 Uhr.

Die konservativ-klerikale Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat am Freitag die erste der beiden Minen, mit denen sie die Landgemeindeordnung in die Luft sprengen will, explodiren lassen. Auf Antrag der Abg. v. Rauchaup und Gen. wurde beschlossen, die Beibehaltung der bestehenden Maßstäbe für die Verteilung der Gemeindefürsorge von der Zustimmung des Kreis-ausschusses abhängig zu machen. Dieser Zustand soll fortauern, „bis zum Inkrafttreten eines Communalsteuergesetzes“, mit anderen Worten: die Mehrheit verbindet sich jetzt schon, kein Communalsteuer-gesetz zu beschließen, welches nicht Garantien zur Wahrung der Großgrundbesitzerinteressen enthält. Minister Herrfurth erklärte bei der Beratung: „Bei Annahme des Antrags Rauchaup würde die Landgemeindeordnung ein Messer ohne Griff sein; nehmen Sie dann auch noch die von derselben Seite beantragten Änderungen in Bezug auf das Stimmrecht (§ 48) an, denn steht auch die Klinge.“ Die Herren von Rauchaup und v. Huene und Gen. ließen sich dadurch nicht irre machen; sie haben ja die Majorität und können mit Ruhe abwarten, daß Minister Herrfurth Ernst macht oder nicht. Nach Erledigung der Vorlage bis § 40 mußte die Beratung der Landgemeindeordnung abgebrochen werden, weil Minister Herrfurth, der angeblich an nervösen Kopfschmerzen leidet, an der Verhandlung nicht länger theilnehmen konnte. Der Abg. Richter, der gerade das Wort hatte, brach mit Rücksicht darauf mitten in seiner Rede ab. Während der Verhandlung über den Communalsteuerantrag des Abg. von Rauchaup wohnte auch Geh. Rath Goering, Chef der Reichskasse bei der Verhandlung bei, verließ aber nach der Abstimmung das Haus, um dem Reichskassier Bericht zu erstatten. Bei dem heutigen Beschlusse wird es schwerlich sein Bewenden haben.

Der national-liberale Abg. v. v. Hülf für Ostpreußen hat nunmehr mit Unterstützung auch von freisinnigen Abgeordneten die Interpellation an den Reichskassier eingebracht, „ob ihm Thatsachen bekannt sind, welche geeignet erscheinen, das vom Kriegsminister in der Sitzung vom 13. März über den Bildungsgrad der ostpreussischen Rekruten gräuferste abfällige Urtheil zu rechtfertigen.“

Die Plenarsitzungen des Herrenhauses zur Beratung der Steuererträge beginnen voraussichtlich am 27. April.

Neu eröffnet!

Hallesche Kleiderfabrik

Markt Nr. 3

empfeilt in großer Auswahl: **Seren-Rod-** und **Sacco-Anzüge** in Kammgarn, Buckskin, Velour, Cheviot etc. in allen Farben à 14, 16, 18, 19,50—33 Mk., **Sommer-Paletots**, elegante und moderne Sachen, à 9,75, 11, 13, 14,50—25 Mk., **einzelne Hosen** in Kammgarn, Buckskin etc. à 3,75, 4,25, 5, 6,50—11 Mk., **Knaben-Anzüge**, diverse Neuheiten in Tricot etc., à 2,50, 3, 4,25, 5, 6—10 Mk., **einzelne Jaquets**, **Burschen-Anzüge** etc. zu staunend billigen Preisen.

Elegante seidene Westen in colossal großer Auswahl à Stück **3 Mk.**

Ganz besonders billig werden **sämmtliche Arbeiter-Garderoben**, als: echt **Hamburger Lederhosen**, **Swira**, **Casinetthosen**, **Arbeiter-Jaquets** etc., verkauft.

Sämmtliche Sachen sind aus nur guten Stoffen hergestellt, und sind wir durch eigene Fabrikation in der Lage, zu wirklichen Fabrikpreisen verkaufen zu können.

Hallesche Kleider-Fabrik

Markt Nr. 7.

Neu eröffnet!

Dr. Spranger'sches Magenbitter

Borzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschlimmung, Magenrücken, Magensäure, überhaupt allen Magen- und Unterleibseiden, Strohbel, bei Kindern, Würmer und Säuren abführend, Gegen Hämorrhoid, Hartleibigkeit, vorzüglich Bewährt Schnell und schmerzlos offenen Bell Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch Herrn Kaufmann Herfurth in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Thonwaaren!

(zum Bemalen und Bronciren)

als Vasen, Leuchter, Jardinières, Feuerzeuge, Esalen, Wandbilder etc., sind in großer Auswahl wieder eingetroffen.

Gust. Lots Nachfg.

Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl, Rapskuchenmehl, Palmkuchenmehl, Palmkernschrot, Reisuftermehl, Futtermais, Maisschrot, Roggenkleie, Weizenschalen

in nur bester Qualität billigst bei

Oscar Sonntag,
Merseburg.

Nur 1

I. Grosse Pferde-Verloosung zu Magdeburg

Ziehung am 15. Mai d. J.

Zur Verloosung gelangen

Landauer mit 2 Rossen 7000 Mark Werth ca.

Galoppais mit 2 Pferden 5000 Mark Werth ca.

Reisewagen mit 2 Juchern 3000 Mark Werth ca.

Einspanner-Stadtwagen 2000 Mark Werth ca.

Einspanner-Feldwagen 1500 Mark Werth ca.

22 edle Pferde 26333 Mark Werth und 516 sonstige wertvolle Gewinne.

A. Molling, Magdeburg.

Anker-Cacao

ist seines großen Nährwertes und vorzüglichen Geschmacks wegen in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt. Jede Büchse ist mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. — Nicht minder beliebt ist die

Anker-Chocolade, welche sich durch höchsten Geschmack vorzüglich auszeichnet. 1/2 Kilo von Mk. 1,20 an. Vorzüglich in den bekannten Niederlagen.

J. Ad. Richter & Cie.
K. & S. Colleeferanten
Rudolfsb., Nürnberg, Wien, Rotterdam, Olten, London &c., Neu-York.

Durable-Mover netto 200 Mk.,
Matthies-Mover netto 240 Mk.

(englisches Fabrikat, ab Hannover)

empfehlen

Otto Schultze & Sohn.

R. gut gepflegte Biere und Weine ff.

Geschäfts-Gründung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das

Restaurant zur Funkenburg

käuflich erworben habe.

Für das mir in meinem früheren Locale in so hohem Maße geschenkte Wohlwollen bestens dankend, hoffe ich auch mit meinem neuen Unternehmen mir die Gunst der verehrten Einwohnerschaft Merseburgs und der Umgegend noch mehr zu erwerben, indem ich bemüht sein werde, durch aufmerksame Bedienung, sowie durch Verabreichung nur guter, preiswerther Speisen und Getränke allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Mein Local habe vollständig neu, der Zeitgeist entsprechend renoviren lassen. **Der Saal (Parquetboden)** mit seinen Nebenräumen, sowie die **Sommer- und Winterbühne** werden, um allen Anforderungen zu genügen, umgebaut und decorirt; der im Sommer schon schattige **Concert-Garten** mit seinen Laubgängen wird eine Erweiterung erfahren, um den mich Beehrenden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Merseburg, im April 1891.

Schachtungsboll

Wilh. Wiesenack.

Gewählte Küche.

Phönix - Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt u. ärztlich empfohlen, ist das einzige wirklich reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes. Erhält, sowie Unschädlichkeit garantiert. Man hüte sich vor werthl. Nachahmungen u. achte genau auf Firma u. Schutzmarke. Täglich einlaufende Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.

Preis pro Büchse M. 1.— u. M. 2.—.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in Merseburg bei **Wilh. Kiesel, Rossmarkt.**

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

„Zacherlin“

wirklich das vorzüglichste Mittel gegen alle Insekten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit fröppelnder Kraft u. Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet. Beste Anwendung durch Versuchen mit angetroffenem Insektenpulver zu machen, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl. Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Pöster-Büden oder Schachteln dafür annimmt, ist damit fädelich jedesmal betrogen. — Bedt zu haben:

In Merseburg bei **Th. Funke.**

„Landsknecht“ „F. H. Langenberg.“
„Lügen“ „Paul Zimmermann.“
„Mischeln“ „Carl Handrock.“
„Schakel“ „J. Grünzucker.“

Ritz Roenneke,

Johannisstraße 17,

empfeilt in eigener Arbeitshaus **gut gemähte Vorabendhemden** für Männer und Frauen v. Mk. 1,50 an.

Männervorhemden, prima blaulein, mit Band v. 90 Pf. an.

Trübsäckchen mit Tasch in großer Auswahl, schönfarbig, v. 60 Pf. an.

Wirtschafthemden, extra groß, von 1,25 Mk. an.

Saute Schürzen für Erwachsene von 85 Pf. an.

Weiße Schürzen mit Stiderei von 1,25 Mk. an.

Saltwool. Sädenhärtigen mit und ohne Tasch von 85 Pf. an.

Betttücher, fein, ohne Tasch, 160 cm breit, 2,00 cm lang, von 1,25 Mk. an.

Strohjude, groß, v. 2,50 Mk. an.

Abkühlende, blaulein, zum Ausbessern, immer vorräthig.

Specialgeschäft in Schürzen.

Unübertroffen billige Preise in

Setzungen, Leinwand, Handtücher, Tischlächern, gedruckten und hellgetreuten Schürzenleinen, blauen Leinen, Hemden, barant, halbwoll. Schürzenzeuge etc. u.

Zur Ansicht empfehle ich billigst

Luzerne, Rothklee, Wicken, Linsen, Rübenkerne.

H. Bergmann,
Markt Nr. 30.

Allen Wüthern

werden die von Gebrüder Gehrig, Apotheker und Apotheker, Berlin, Vossstr. 16, erfundenen und seit 40 Jahren bewährten

Zahnhalbsbänder,

welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Unruhe und Zahnrämpfe fern halten, bestens empfohlen. Preis à Stück 1 Mark.

In Merseburg ächt zu haben in beiden Apotheken.

Tanzstunde.

Geehrte Damen und Herren, welche sich an meinem Privat-Ciruel theilnehmen wollen, mögen sich gefälligst melden. Selbiger beginnt für Herren **Montag den 26. April**, für Damen **Mittwoch den 22. April**, abends 8 Uhr, in der **Kaffee-Säle.**

K. Ebeling,
Schmalstraße 10, II. Etage.

Beste Anstreicherfarbe für Fussböden

O. Fritze's

Bernstein-Oel-Lackfarbe

auss reinem Bernstein lackirt — kein Spilts-Lack —

Trocknet in 6—8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden. Preis der Originalflasche M. 2,50.

Handkarten mit Gutes sind vorräthig.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Soßfeines Pfannenmus, prima Harzkäse

trafen heute in besonderer Güte ein,

sauere Gurken, Sauerkraut, ff. Schweinefett,

geräuch., marin. u. Salz-hering, Corned-Beef und frische Butter

empfeilt

Felix Hohl,
Neumarkt 52.

Hierzu eine Beilage.

Abg. v. Puttkamer hat das Wort.

Herr v. Puttkamer, der ehemalige Minister des Innern, dessen Befreiung das Verdienst des Kaisers Friedrich gewesen ist, hat am Donnerstag im Reichstage, wo er an Stelle des Herrn v. Hammerstein dessen pommerischer Wahlkreis vertritt, als Abgeordneter debütiert. Wenigstens seine Parteigenossen schienen dem Vorgang eine gewisse Bedeutung beizulegen, da sie schon seit einigen Tagen auf denselben vorbereitet hatten. Und in gewisser Beziehung verdient der Vorgang diese Rücksicht, insofern er an Zeiten erinnert, die — glücklicher Weise — gewesen sind. Herr v. Puttkamer ist der alte geblieben, dieselbe hohe Gestalt, dieselbe Pose, dieselbe Tonfall, der den Vortrag in scharf pointierte Hauptfälle und gemurmelte Zwischenfälle verband. Außerlich hat sich nichts verändert. Wie der Siler in der Arena beim Entrollen des roten Tuchs, gerieten auch die Sozialdemokraten in Aufregung, als Herr v. Puttkamer seine Rede mit einigen allgemeinen Phrasen einleitete. Sie erinnerten sich der Kämpfe um das Sozialistengesetz und der famosen Reichstagsdebatten über den kleinen Belagerungszustand, die jetzt als Denkmäler einer untergegangenen Zeit in den Altensäulenhallen verfaulen. Herr v. Puttkamer konnte den Stofseifer, daß er die Aufhebung des Sozialistengesetzes bedauere, nicht unterdrücken. Natürlich! wir gewohnt war, alljährlich als Retter der Gesellschaft die ehrenwerten Rapports und Zwing-Mahlwom dem Reichstage zu präsentieren und die Gefährlichkeit der Sozialdemokratie durch Verlesung der Artikel des Züricher Parteiprogramms zu illustrieren, der kann es nur als eine Herabsetzung empfinden, wenn er jetzt als simplen Abgeordneter die Interessen der Arbeiter Hand in Hand mit den Herren Gutschick und so gar Dr. Max Hirsch verteidigen muß. Wer hätte es für möglich gehalten, daß der imposante Herr v. Puttkamer „Radikalen“ vor verschämtem Reichstagsvolk die Hand drücken und für die von ihnen veranlassenen Anträge nicht nur stimmen, sondern auch eine lange Rede halten würde? Wie schmerzlich mag Herr v. Puttkamer es empfunden haben, daß Kaiser Wilhelm das Werk seines Vaters vollendet und dem Sozialistenverderbenden Minister das Sozialistengesetz selbst nachgeworfen hat! Doch Herr v. Puttkamer mag sich trösten; er ist nicht der einzige Leidtragende. Auch die Herren Singer, Bebel und Genossen erinnern sich mit Schmerzen der schönen Zeit, wo sie unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes die erbabene Rolle der Richter für ihre Ueberzeugung spielten, wo sie unter der jährlichen Ddbur der Geheimvollstreckung wie Halbjuden über den sozialdemokratischen Gewässern schwammen. Nur wenn der Reichstag zusammentrat, erschlossen sie, auch dem gemeinen Auge sichtbar, als fürdurbare Ankläger der Gewalt, die sich unter dem Ausnahme-gesetz verdeckte! Diese Tragikombdie ist jetzt ausgespielt. Im Schewe ihres Angesichts müssen die Herren Sozialdemokraten jetzt Tag ein Tag aus ein arbeitserfreundliches Gesetz bekämpfen, an dem sie kein Antheil haben und von dem sie befürchten müssen, daß es von den Arbeitern als eine Verbesserung und Gleichrichtung ihres schweren Looses empfunden werde. Die Zeit, wo die stärksten Phrasen den meisten Beifall hatten, ist vorüber; gute, sachliche Gründe sollen jetzt den Ausschlag geben. Aber woher diese nehmen, nachdem man jahrelang verkündigt hat, eine wirkliche Verbesserung der Arbeiterverhältnisse sei nur auf dem Wege des Arbeiterschutzes möglich. In der That, eine trostlose Situation, in der selbst das Erscheinen des Herrn v. Puttkamer keine Gleichrichtung gewährt. Vielleicht findet sich demnächst ein Künstler, der Herrn v. Puttkamer und die Sozialdemokraten auf dem Grabe des Sozialistengesetzes trauernd verewigt.

Parlamentarische Nachrichten.

Das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr ist von den betreffenden Commission des Reichstages einstimmig angenommen worden. Die Commission des Herrenhauses hat am Freitag die Beratung des Einkommensteuergesetzes beendet und den Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode mit der Erhaltung des schiedlichen Berichtes beauftragt. Die wichtigste Abänderung, welche die Commission beschloffen hat, betrifft den Steuerzins. Nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses sollen die Steuern von den Einkommen von 900 bis 10500 M. allmählich bis auf 3 Prozent steigen; bei Einkommen bis 30000 M. 3 Prozent betragen; von 30000 bis 100000 M. fünfprozentig bis auf 4 Prozent steigen und von allen höheren Einkommen 4 Prozent betragen. Die Herrenhauscommission hat, wie Finanzminister Miquel befuhrwortete, ein Hinzufragen der Steuer über 3 Pro. abgelehnt, jedoch entsprechend der Regierungsvorlage

alle Einkommen über 10500 M. eine Steuer von 3 Prozent zu tragen haben. Der so beschlossene Steuerzins unterscheidet sich von demjenigen der Regierungsvorlage nur insoweit, als die Steuerzüge für die Einkommen unter 10000 M. etwas lang-samer steigen. Im Abgeordnetenhause war ein Antrag, die höheren Einkommen gleichmäßig mit 3 Pro. zu besteuern, von der konservativ-liberalen Mehrheit gegen die Stimmen der National-liberalen und Freisinnigen abgelehnt worden. Die Commission hat auch das Erbstatutensteuergesetz unverändert angenommen.

Provinz und Umgegend.

Großes Aufsehen erregte in Magdeburg der in geschlossener Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gefasste Beschluß, den Director der städtischen Gas- und Wasserwerke, Dr. Tieftrunk, sofort seines Amtes zu entheben. Derselbe bezog bisher in seiner unumschränkten Vertrauensstellung ein hohes Einkommen. Jetzt ist er nach der E. Ztg. seitens der Rechnungscommission der Stadtverordneten-Versammlung beschuldigt, sich solcher Vergehen schuldig gemacht zu haben, daß wohl die Staatsanwaltschaft in Wälde damit zu thun haben wird.

Auch ein „Pohankuriosum“: In Thüringen giebt es einen Ort, welcher wohl etwa 1400 Einwohner, eine Kirche, drei Lehrer, einen Gasthof, sieben Schankwirtschaften, eine Mühle, eine Dampf-schneidmühle, zwei Fabriken (die eine davon mit etwa 300 Arbeitern) u. dgl. m., aber — keine Pohankast hat. Die nächste Pohankast liegt vielmehr 2 1/2 km davon entfernt. Dieser merkwürdige Ort ist Pohankast bei Rudolstadt.

Wegen der Vorgänge in Raumburg, über welche wir f. 3 berichtet haben, soll der Lieutenant v. Blume zu drei Monaten Festung und 15 Jahren Zurücksetzung im Avancement verurtheilt worden sein.

Das Landgericht zu Braunschweig verurtheilte den 30-jährigen Handlungsgehilfen Knust, welcher im abgelaufenen Winter durch eine Unzahl nächstlicher Einbrüche Braunschweig in Aufregung versetzte, zu 9 Jahren Zuchthaus.

Eine sozialdemokratische Volksversammlung in Braunschweig beschloß den Boykott gegen die dortigen Brauereien, weil dieselben die verlangte Einführung kürzerer Arbeitszeit ablehnten. Der Boykott begann zunächst gegen ein Gastloferm.

Der Ausstand der Kürschnergehilfen in Kötha bei Leipzig hat durch Vereinbarung der Parteien seinen Abschluß gefunden.

Aus Kalberiech schreibt man: In der goldenen Aue waren vor 14 Tagen die Meinungen über den Stand der Winterfauna sehr getheilt. Ungünstig konnte man die Ausichten noch nicht nennen, weil die Vegetation noch zu weit zurück war. Heute liegt die Sache anders. Unsere Landwirth, von den größten bis zu den kleinsten, sind überzeugt, daß wenigstens 75 % der Winterbebestung umgepflügt werden müssen. Die starken Nachfröste (wir hatten bis 5 Grad R. unter Null) haben fast Alles vernichtet und die Klagen mehren sich täglich, denn nunmehr tritt der Schaden immer deutlicher hervor. In Folge dieser Kalamitäten giebt es eine Frühjahrsbestellung, die schwer zu bewältigen sein wird, wenn nicht bald andauernd trockene Witterung eintritt.

Im März hatte der 13-jährige Knabe Rütger in Polditz bei Leisnig in Sachsen, als er seiner Mutter, die mit dem Arbeiter Horn in Thätigkeiten gerathen war, helfen wollte, dem Horn mit einem Messer einen Stich in den linken Oberschenkel beigebracht. Der Stich hat inzwischen den Tod des Mannes herbeigeführt.

Localnachrichten.

Mersburg, den 12. April 1891.

Am Freitag Nachmittag verschied nach schwerem Leiden Herr Stadtath Emil Ditz, seit länger als 25 Jahren Mitglied unseres Magistrats-Collegiums. Der Verstorbenen erseute sich in unserer Bürgerschaft großer Beliebtheit und wird sein Andenken von denselben in Ehren gehalten werden. Die Beerdigung findet Montag den 13. d., nachmittags 4 Uhr statt.

Im Schaufenster der Stollberg'schen Buchhandlung hiersehl ist seit einigen Tagen das Original-Modell eines Kaiser Friedrich-Denkmal's ausgestellt. Dasselbe ist dem hiesigen geschäftsführenden Ausschuss für die Errichtung eines solchen Denkmal's von Herrn Bildhauer Hundrieser in Charlottenburg zur Beurtheilung überfandt worden und zeigt auf granitemen Sockel die Bronce-Statue des hochseligen Kaisers als Feldmarschall, in der einen Hand den Marschallstab, die andere gestützt

auf den Pallasch. Der beigesagte Kostenanschlag beläuft sich auf ca. 13000 M. Da bis jetzt im Denkmal'sfonds nur etwa 10000 M. angesammelt sind, so würde es noch einer regen Zuwendung von Mitteln bedürfen, um die Errichtung dieses zwar einfach gehaltenen, aber würdigen Denkmal's zu ermöglichen.

Die Control-Versammlungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes finden im hiesigen Kreise Montag den 13., Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. d. M. statt. Der letztgenannte Tag ist für Mersburg und seinen Landbezirk bestimmt. Militärärzte, Führungskasse und Ertrag Referendare sind mit zur Stelle zu bringen.

Das sächsische Finanzministerium beschloß, für den Elster-Saale-Canal zwischen Leipzig und Greppau an der Saale einen besonderen Plan ausarbeiten zu lassen. Derselbe soll von der königl. Straßen- und Wasserbau-Inspection Leipzig, unter Oberleitung der königl. Wasserbau-Direction angefertigt und bis zum Herbst fertiggestellt werden, um ihn im nächsten Landtage mit zur Vorlage bringen zu können. Zur Ausführung der erforderlichen Arbeiten wird von der Wasserbau-Inspection der Regierungsbeamte Lindig nach Leipzig ab-commissionirt.

Wir machen die Mitglieder der 9. Section der Mülerei-Vereinsgenossenschaft, umfassend Anhalt und die Provinz Sachsen ohne Reg.-Bez. Erfurt darauf aufmerksam, daß die diesjährige Section-versammlung am Donnerstag den 30. April d. J. um 1 Uhr im Café Hohensollern zu Magdeburg stattfindet. Die Tagesordnung derselben ist in den Zeitungsnummern „die Mühle“, „deutscher Müller“ und „der Müller“ bekannt gemacht. Die Theilnehmer an der Section-versammlung haben sich durch Vorzeigen ihres Mitgliedscheines zu legitimiren. Diejenigen Mitglieder, welche am Erscheinen verhindert sind, können sich durch andere Mitglieder vertreten lassen und sind die Sectionsvorstandsmitglieder, Herren R. Banke, Weisdorf, R. Kramer und E. Kragehen, Quedlinburg, W. Grune, Gienburg und Jul. Haeflter-Schaffstätt zur Entgegennahme von schriftlichen Vorschlägen gern bereit.

Ueber den Turnunterricht von Schülerinnen giebt der Director der Igl. Cistibethschule in Berlin, Professor Wägelb, in dem diesjährigen Schulprogramm folgende allgemein bemerkenswerthe Aeußerung: „In den meisten Fällen sprechen sich die Aerzte in den Zeugnissen für die Vereinerung vom Turnunterricht dahin aus, daß die Schülerin auf Grund der angeführten Gesundheitsumstände „vom Turnunterricht“ schlechthin zu dispensiren ist. Es scheint auch unter den Aerzten noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß der Unterricht in den Leibesübungen auch Gang- und Ordnungsbewegungen, sowie Spiel und Lauf im Freien umfaßt. Manche Schülerin, welche den Gerüchungen fernbleiben muß, könnte sehr wohl an den Freiübungen oder am Spiel und Laufübungen theilnehmen, manche andere wäre besser mit ihrer Klasse in freier Luft, als im Schulzimmer. Wir bitten daher, bei allen Gesuchen um Vereinerung vom Turnunterricht dem Hausarzt zu veranlassen, anzugeben, ob die Schülerin zu breiten ist von a. Gerüchungen bzw. von welchen Gerüchen; b. Freiübungen, Gang- und Ordnungsbewegungen, bzw. von welchen dieser Uebungen; c. Spielen; d. Laufübungen im Freien. Es ist mehrfach vorgekommen, daß Mädchen, welche gleichzeitig Turnunterricht hatten, auf Grund ärztlichen Rathes von allen Gang- und Ordnungsbewegungen und vom Spiel im Freien „dispensirt“ waren, da der Arzt den Turnunterricht schlechthin für unvertretbar mit ihrem Gesundheitszustand erklärt hatte. Das ist der Gesundheit eines Mädchens zuträglich sein sollte, während der Turnstunde im Zimmer still zu sitzen, halt einfache Gang- und Ordnungsbewegungen mitzumachen oder an einem Spiel im Freien theilzunehmen, ist nicht recht denkbar, und daß eine Schülerin, welche Abends tanzt, am Vormittag von den letztgenannten Uebungen ärztlich dispensirt ist, erscheint als ein Widerspruch.“

Aus den Kreisen Mersburg und Querfurt.

Wie aus Schleibitz gemeldet wird, ist die Elster in Folge des Regenwetters der letzten Tage aus ihrem Ufer getreten.

In Niederelbicaue wird am 15. d. M. eine Post-Agentur eröffnet. Als Verwalter derselben ist Herr Km. Neubert ausersehen.

Im Gasthose zu Wehlitz erschien in voriger Woche ein fremder Mann und trant ein Glas Bier. Da derselbe ein zweites Glas Bier nicht bezahlen konnte, wurde die Verhaftung eines solchen verweigert. Der Fremde lies hierauf, wie dem Sch. Wbl. mitgetheilt wird, vom Gasthause aus direct nach der Elster und sprang hinein. Sein altsälbiger Hüter wurde zwar gehört, es konnte ihm aber

Anzeigen.

Verstetlichen Stell übernimmt die Redaction dem Publikum gegenwärtig keine Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Abend 6 1/2 Uhr nach langem schweren Leiden unser theurer Gatte, Vater, Schwager, Schwieger- und Grossvater, der Stadtrath

Emil Otte.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterlassenen: Mersburg, den 11. April 1891. Die Beerdigung findet Montag den 13. April, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Poststrasse 6, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 Uhr endete Gott durch einen sanften Tod die langen Leiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Tischlermeisters

H. Malpricht sen.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Angehörigen. Mersburg, den 11. April 1891. Die Beerdigung findet Dienstag früh 8 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Sonabend Nachmittag 5 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden der ehewige königliche Hofpflanzler **Julius Sesselberg.** Dies jagt an **G. Frenzel.**

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, heute Sonnabend Nachmittag 2 Uhr nach langem Leiden Mersburg, den 11. April 1891.

Karl Trillhaase nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Neumarkt 46 aus statt.

Dank.

Für die und bei dem Hinscheiden unseres jüngsten Sohnes **Wartin** in so reichem Masse bewiesene herzliche Theilnahme sagen hiermit innigen Dank **H. Wöhrter und Frau.** Erzbau, den 10. April 1891.

Nachruf.

Wesern farb nach schwerem Leiden der Stadtrath **Herr Emil Otte.**

Der selbe ist länger als 25 Jahre dem Magistrats-Collegium angehört und hat sich während dieser ganzen Zeit durch ein freundliches, entgegenkommendes Wesen und durch seine hohe Bereitwilligkeit, überall helfend einzutreten, ausgezeichnet. Die kaiserlichen Verdienste werden ihm daher stets ein gutes Andenken bewahren.

Mersburg, den 11. April 1891.

Der Magistrat und die Stadterordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gemacht, daß Deutschland der kaiserlichen Hauspost-Statuten von 1891/92 zur Abholung im Communal-Bureau bereit liegen.

Auction

im kaiserlichen Leihhause zu Mersburg Mittwochs den 6. Mai, er, von 9 Uhr ab, der nicht eingelassenen Pfandstücke von 37251 bis 38400, enthaltend Gold- und Silberstücke, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Ueberreste können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.

Mersburg, den 6. April 1891.

Stadtgut-Verkauf.

Ein hier beleg. Colonatgut mit 2 Scheuern, 2 Säulen etc. worin Landwirthschaft mit ca. 200 Morgen fleißig betrieben, ist sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch,** Mersburg, Burgstraße 13.

Hausverkauf!

Ein hochherzogliches Wohnhaus in bester und gesunder Lage der Stadt, nahe der Bahn, in Familien-Verhältnisse halber günstig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Friedr. M. Kusch,** Mersburg.

Schlachteschweine

liegen zum Verkauf **Kuntzshäuser 3a.**

Säcke.

Reine gebrauchte laohreie Säcke kauft **Ed. Klaus.**

Gute Speisekartoffeln und 30 Ctr. zeitige blaue Speisekartoffeln hat abzugeben im Einzelnen und im Ganzen **L. Fröbel,** Oberaltenburg 18.

Gute Speisekartoffeln verkaufe stets im Einzelnen u. ganzen Centnern **Götze,** Clobigkauer Str. 7.

Ein 1jähriger Bulle und eine 1jährige Schilbe stehen zu verkaufen **Wegwitz Nr. 13.**

Zwei Schlachteschweine zu verkaufen **Reichsstraße 10.**

Eine Glucke mit 12 Küden, sowie ein junger Windhund, 4 Monate alt, zu verkaufen **Breitstraße 17.**

Ein Logis mit allem Zubehö ist ein paar einzelne Leute zu vermieten und 1 Juli zu beziehen **Unteraltenburg 24.**

Eine Familien-Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1 Juli zu beziehen **Unteraltenburg 42.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Zubehör, für 26 Thlr. und eine kleinere Wohnung für 12 Thlr., je nach für eine einzelne Person, zu vermieten und 1 Juli zu beziehen. Beide Wohnungen können auch im Ganzen vermietet werden. Näheres **Georgstr. 1, 1 Trepp hoch.**

3 Stuben, K., K., sowie kleinere Wohnung sind gleich oder später zu beziehen. Näheres **L. Hoffmann,** Banndorfstr.

Parterre-Logis

Glöbighauer Straße 7, Stube, Kammer, Küche und sämmtlichem Zubehör, ist zu vermieten und 1 Juli zu beziehen.

Eine Familien-Wohnung ist zu vermieten **Reuschau Nr. 29.**

Eine Wohnung mit allem Zubehö ist zu vermieten und gleich oder 1 Juli zu beziehen. **Karl Wierth,** Steinh. 5.

Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen **Neumarkt 56.**

Ein kleines Logis zu vermieten **Breitstraße 5.**

Herrschastliche

Wohnung sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen bei **Jul. Wehne.**

Eine kleine Wohnung zu vermieten. Eine Stube an eine einzelne Person zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Barbarstr. 19.**

Die untere Etage **Altenberger Schmalz Nr. 2** ist mit oder ohne Laden zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. **Hermann Jara,** Baumunternehmer.

Die obere Etage **Weiße Mauer 11** ist zu vermieten und gleich oder später zu beziehen. **Hermann Jara,** Baumunternehmer.

Gotthardtsstrasse 11 im Vorderhause ist ein Logis für 150 Mk. zu vermieten und per 1. Juli zu beziehen

Grünestraße 2 freundliche Wohnung (2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. f. w.) zu vermieten. Wohnung zu vermieten **Oberbarstraße 8.**

Logis-Vermietung. **Annenastraße Nr. 8** ist eine größere freundliche Familien-Wohnung zu vermieten und gleich oder später zu beziehen. Zu erfragen bei **H. Kle,** bart.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten ist zu vermieten und per sofort zu beziehen; eine kleine Wohnung an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten **Landshäuser Straße 8.**

Eine Etage, bestehend aus 2 St., 2 K., Küche, Boden u. Zubehör, sofort zu beziehen. **G. Dorn,** Landshäuser Str.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **große Strikstraße 5.**

Ein kleines Logis für ein paar einzelne Leute sofort oder 1. Juli zu beziehen. **große Strikstraße 8.**

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen **Landshäuser Straße 18.**

Einfach möbliertes Zimmer billig zu vermieten **Brühl 15, 1 Tr.**

Eine möblierte Stube zu vermieten **Mindberg 10.**

Zwei Schlafstellen offen **Brühl 10.**

Zwei freundliche Schlafstellen stehen offen **Karlstraße Nr. 3.**

Eine Schlafstelle offen **Reichsstraße (Neubau Windfel).** Eine neuartige Schlafstelle in sofort zu beziehen **Wagnerstraße Nr. 9.**

Ein ausmüblirtes Zimmer für 2 Schlafenden (auch mit Mittagstisch) ist zu vermieten **Breitstraße 17.**

Eine Schlafstelle sofort zu vermieten **Mäuserstraße 2.**

Zwei Schlafstellen sofort zu beziehen **Landshäuser Str. 18.**

Gesucht

wird per sofort oder 1. Juli ein **güher Laden,** passend für Manufacturwaarengeschäft, eventuell auch Parterre-Wohnung zum Ausbau eines passenden Ladens. Bevorzugt wird am Neumarkt, Burgstraße oder Markt. Offerten unter **H. F. 4980** an die Exped. d. Bl.

Jeder Leser unseres Blattes

wolle neben unserem Blatte auch die hochinteressante „Thierböde“ halten. Für 75 Pf. abonniert man für ein Vierteljahr bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche: 1) Die „Thierböde“, 3 große Bogen fast. Die „Thierböde“ ist Organ der deutschen Thierärzteschungen.

2) gratis: Die „Naturalien- und Verminthböde“, 3) gratis: Die „Pflanzenböde“, 4) gratis: Die Zeitschrift „Industrie und Landwirtschaft“, 5) gratis: Das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“. Jedes in der Familie: Mann, Frau und Kind bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern für 10 Pf. Beständig prompt nach

Zinnsand wieder anzu-troff u. gleich empfehle: **Putzputz, Putzputz, Silberputz, gem. Putzputz,** sowie prima Fettglanz-Wieche.

Silb. Röhner, Delgrabe 7.

Malsulatur in großen und kleinem Format hält in abgewogenen Päckchen zu 5 und 10 Pfund vorrätig **Th. Rössner,** Buchdruckerei, Delgrabe 6

Rudolf Mosse, Louis Hesse, Halle a. S., Brüderstraße 6 (nicht am Markt), von 7-7 Uhr geöffnet.

besorgt pünktlich und zu den Original-Preisen der Zeitungen, ohne Spesen, Inserate jeder Gattung, a. B. Geschäftsanzeigen, Nachr., Vertraths-, Stellengehehe, Güts- und Geschäfts-An- und Verkäufe etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes. Belege werden für jede Einreichung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranträge und Kataloge gratis.

Fernsprecher 151. Halle. Leipzig. Berlin.

Formulare zur Invalditäts- und Altersversicherung hält vorrätig **Th. Rössner,** Buchdruckerei, Delgrabe Nr. 5.

Miets-Contracte, passend für Privatwohnungen, Geschäfts-Localen etc. mit angehängter Hausordnung hält vorrätig **H. Röhner,** Buchdruckerei, Delgrabe Nr. 5.

Lehrcontracte sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner,** Delgrabe 5.

Die Weingroßhandlung von **A. Burghardt** in **Essart u. Ruppertsburg** in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei **Herrn Hermann Pfautsch** in Mersburg ein bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie gesetzt wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Essart.

Holz- und Luchpantoffeln, selbstgefertigt, dauerhaft, billig bei **S. Lehmann,** Breitstr. 8, im Hofe.

Kopffreiberer.

So wird mit vollem Recht ein Epitel genannt, dessen Aufgaben oftmals ganz a-maltes Kopffreiberer verursachen. Die Lösung der in einem farbenprächtigen Stoff enthaltenen 176 Aufgaben, vermittelt einiger lauber gearbeiteter Steine, gewährt eine außerordentlich mannigfaltige Unterhaltung; für Alt und Jung gleich angenehm und anregend. Dies äußerst seltene Epitel verdient die höchste Empfehlung unjeder, als es erhaunlich billig ist. Man kann dasselbe nämlich für 50 Pf. in den meisten Spielwaren-Geschäften kaufen. Der vorliegende „Kopffreiberer“ ist mit einem roten Anker als Fabrikmarke versehen, was man beim Einkauf nicht unbedacht lassen sollte.

Schnittbohnen in bekannter ff. Qualität **Magdeb. Sauerkohl la.** a 10 5 Pf. empfiehlt **F. G. Kundt,** Unteraltenburg.

Prima Steintier Portland-Cement in 1/2 Tonnen à 180 Kilo, in 1/4 Tonnen à 90 Kilo, sowie frisch gemahlene Gyps empfiehlt billigt **B. Bergmann,** Markt Nr. 30.

Luzerne, Rothklee, Rübkerne empfiehlt billigt **A. B. Sauerbrey.**

Bringe hierdurch meine gut-gepflegten **Flaschenbiere** zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. Bestellungen von 1 Kl. 50 Pf. an frei Haus. **Herm. Jäger.** Bestellungen bitte abzugeben an **F. Hohl,** Neumarkt 52.

C. Pertz, Breitstraße Nr. 2, empfiehlt sein **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin** zur gefälligen Benützung. Reelle Bedienung. Billigste Preise. Auch Theilzahlung.

Technicum Mittweida - Sachsen. a) Maschinen-Ingénieur-Schule b) Werkmeister-Schule. - Vorunterricht frei.

Klassenener-Reclamations-Formulare sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner.**

Bruchbandagen, doppelt und einfach, in allen Größen, Engpassieren, Leibbänden, Gradecalier empfiehlt **A. Frall,** Burgstraße. Reparaturen werden gut und schnell angefertigt.

Fertige Schuhwaren verkauft zu billigen Preisen **O. Erdmann,** Stufenstraße Nr. 4.

Tanzunterricht. Den geübten Damen und Herren von Mersburg und Umgegend erlaube mir hiermit ergebenst anzugeben, daß ich auf vielseitiges Verlangen auch in diesem Jahre einen **Sommer-Tanzunterrichts-Cursus** in den Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** eröffnen werde. Beginn der Tanzstunden: für Herren am Dienstag den 21. April, abends 8 Uhr, für Damen am Freitag den 24. April, abends 8 Uhr. Anmeldungen werden **Hilfenburger Schulplatz Nr. 3** entgegen genommen. **Boßgängerholl A. Liebram.**

Durch persönliche Einkäufe in den Fabriken hatten wir Gelegenheit, das Neueste vom Neuen in reinwollenen, hochaparten

Kleider-Stoffen

unter Herstellungspreis einzukaufen, und empfehlen diese in großartiger Auswahl zu außerordentlich billigen festen Preisen. (B. 1717 H.)

Brummer & Benjamin, Halle a/S., 23 Gr. Ulrichstr. 23.

Confection, Mode- und Leinwandwaren, fertige Wäsche, Gardinen, Teppiche etc.

Zur Aussaat

empfehle
Sommer-Weizen, Chevaliergerste, Landgerste, Hafer, Wicken, Pferdezahl-Mais, Linsen.
Theod. Lücke.

Zur Anfertigung von Damen- u. Kindergarderobe empfiehlt sich

Rosa Kirchoff,
Burgstraße 20.

Germanische Fischhandlung.
Lebendfrisch
Schellfisch, Cablian, Schollen, Zander.

Neue Sendungen:
Bücklinge, Aale, Flunders, Sprotten
empfehlen
W. Krämer

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Süßkirschen, gutbewurzelte fruchtige Sämlinge, empfiehlt
A. Münch, Handelsquartier.

Eduard Hofer

in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weinrohhandlung des **Johannes Grün,** Dörfelant, in Halle a/ Saale und Winkel 1/4 Meilegen.
Besuch sämtlicher in und ausländischer Weine in Originalpreisen.

Special-arzt **BRUNNEN, Dr. Meyer,** Kronenstrasse 2 1 Tr. heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten sowie Schwächezustände der Männer nach langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg. (Nr. 995.)

Pferde zum Schlachten
kauft fleisch und zahlt die höchsten Preise die Hofschlächterei von **R. Ebeling** in Merseburg, Canalstraße Nr. 13. Despeciden werden vergütet.

wichtig
Ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Gasmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erstickungen u. einer ernstern Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Wichters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis.

Nächste Ziehung schon am 17. u. 18. April 1891.

LOOSE à 1 Mk.

Porto 10 Pf. u. für jede Liste 20 Pf. extra.

Grosse Geld-Lotterie.
Ziehung vom 23. bis 25. April cr. — Verlegung der Ziehung ausgeschlossen.
Loose à 2 1/2 Mk. (auf 10 Loose 1 Freiloose) incl. Porto und Liste.
Haupttreffer. Mk. 25,000, Mk. 10,000. —

Oscar Bräuer & Co., Bank-Berlin W., Leipziger-geschäft, str. 103 u. Neustrelitz.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Schneidemühl. Pferde-Lotterie.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Kratzer, Finnen, Rötze des Gesichts und der Hände heilt und einen klebenden wasserfesten Feint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker **Th. Marche.**

Fussbodenoker

schnell und hart trocknend, zum sofortigen Anstrich zubereitet.

Fußbodenglanzlad,

pa. Firnis-, Silbergrüne, braune, rosige etc. Farbe, zum Anstrich landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe sehr haltbar, bei

Oscar Leberl,
Drogen, Lack-, Farben- und Firnis-Handlung,
Burgstrasse 16.

Gesang-Verein „Echo“

hält heute Abend 8 Uhr in der Räumlichkeit des Kaisers Wilhelm Halle seine Abendunterhaltung und Tänze ab, wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst einladen.
Der Vorstand.

Milau.

Sonntag den 12. April d. J., von nachmittags 1/2 4 Uhr an, großes Concert, nach dem Concert BALL, wozu freundlich einladet
Schwartz Kaufmann.

Caffeehaus Meuschau.
Sonntag den 12. d., v. nachmitt. 3 1/2 Uhr ab, **Tanzmusik.**
Zisch, Krampf.

Feldschlößchen.
Sonntag den 12. d., von Nachmittag ab, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet
A. Kleiser

Ortstrankenkasse der Bädereisenbahn zu Merseburg.

General-Versammlung
Donnerstag den 23. April 1891,
Nachmittags 5 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“.

Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro Jahr 1890.
2) Ertheilung der Decharge.
3) Geschäftliches.
Ewige Anträge sind schriftlich einzureichen. Gleichgültig werden die Monatsbeiträge einbezogen.
Der Vorstand.

Wer sich amüsieren will, gehe heute Sonntag nach dem **Augarten.**

Dortselbst befinden sich noch sämtliche Schaubuden und Barronsfels nebst russischer Schiffshankel.
Gegen 7 Uhr Aufsteigen eines **Luftballons.**

Damen oder Herren können mitfahren. Auf dem Karrossell große bengalische Beleuchtung.

Der Gesangverein „Germania“

hält Sonntag den 12. April in den vollständig neu restaurirten Räumern der

Funkenburg
(Saal mit Parquetboden) ein **Kränzchen**

ab. Freunde u. Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Kirchlicher Verein St. Margari.

Montag d. 13. April, abends 8 Uhr, im „Derjog Christian“, 1) Vortrag des Herrn Pastor B. L. (Thema vorbehalten). 2) Volksbibliotheks-Angelegenheiten. 3) Auserwählte Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder wird, da wichtige Beschlüsse gefasst werden sollen, gebeten. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Merseburger Landwehrverein.
Sonntag den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr, Quartalsversammlung im Musik- u. Das Directorium.

Theater in Merseburg

(Reichskrone.)
Sonntag den 12. April 1891
Letzte Vorstellung.
Zum 1. Male!
Das Gefängniß
oder
Alle müssen brummen
Aufspiel in 4 Akten von R. Bredow.
Alles Uebrige wie bekannt.
Die Direction

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Garronnel-Fahrt
heute Sonntag auf dem Kinderplatze, wozu ich die Jugend freundlichst einlade.
C. Pieritz,
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Lenma.
Sonntag den 12. April, Nachmittags u. Abend, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet
Friedrich Grohe,
Empfehle
H. Bayrisch Schank-Bier
vom Fass.

Heirath! Wittwe,
22 Jahre, Vermögen 450,000 Mk. in 1. Wittwe, 24 Jahre, Vermögen 500,000 Mk., wünschen sich zu verheirathen. Gute Lohn auch ohne Vermögen, welche auf die reelle Geschäft reflectiren, erhalten sofort gegen Anschluß über uns durch „General-Anzeiger“ Berlin 12.

2 tüchtige Rockarbeiter
außer dem Hause werden sofort gesucht.
P. Mizlaff, Schneidermstr.

Gesucht: 5 Bewerter, 12 Holmetzer, 4 Anstcher, 3 Antscher, 4 Dener, 3 Reithaler, 4 Verheirath. u. ledige Biegemelster, 2 Spinn-Brenner, 3 Verheirath. Schärer, 4 Schäferknecht, 10 Aufhütterer, welche helfen können. 12 Arbeiter, 8 Aufhütterer, 25 Drechsler u. Arbeiter, Familien, Altere u. jüngere Landwirthschafts-rimmer, Scholarch, Stube, Kammerjungfer, Brauereiarbeiter, Kochschürme, Köchin, Embroider, Hausmädchen finden sofort gute Stellung. Landwirthschaftliches Bureau v. Friedrich Grohe, Halle a/S., Steinweg 53.

8 Oberkellner, 12 Saalkellner, 10 Hauskellner, 7 junge Kellner, 12 Portiers, 10 Hausdiener, 8 Omnibusfahrer, 8 Kochknechte, 12 Aufhütterer, 10 Waschknechte, 12 Zimmermädchen finden für Caution Stellung durch **Friedrich Grohe, Halle a/S., Steinweg 53.**
Ein junges anständiges Mädchen, welche Lust hat die **Blumenblinderlei** zu erlernen, wolle sich melden bei **Bernhard Voigt, Hand- u. Maschinenmstr.**

Arbeiter
finden bei hohem Lohne Beschäftigung bei uns — Bei guter Führung garantire ich Weiterarbeit. Meldungen mit Abgangsschein.
Fr. Wilm. Schultze,
Köchin.

Zu sofort ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht.
Halleische Str. 8 im Restaurant.
Die heutige Nr. enthält wöchentlich „Landwirthschaftliches und Handelsbelletrage“.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 72.

Sonntag den 12. April.

1891.

Die Tabakindustrie für die Verkehrsfreiheit.

Allen neueren Nachrichten zufolge ist zwischen Deutschland und Oesterreich ein Handelsvertrag erzielt, welcher eine Herabsetzung zahlreicher Positionen der beiderseitigen Zolltarife umfaßt. Die Stütze des Hochschutzes ist überschritten, wir nähern uns wieder besseren, gerechtem und gesünderen Zoll- und Grenzverhältnissen; der Vertrag mit Oesterreich ist nur der Anfang davon. Weitere Verträge mit anderen Staaten und weitere Erleichterungen des internationalen Verkehrs werden folgen. Es hat nichts genügt, daß der rhabat schugöllnerische „Centralverband deutscher Industrieller“ zu Gunsten der Agrarier in den Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich eingegriffen versucht hat. Nachdem schon verschiedene andere industrielle Vereinigungen mit Entschiedenheit ihre Mißbilligung über diesen Versuch des hochschugöllnerischen Centralverbandes ausgesprochen haben, hat dies jetzt auch der Vorstand des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und Händler auf Anregung seines Vorsitzenden, des Herrn August Deter in Berlin gethan. Derselbe veröffentlichte folgende Erklärung: „Gegenüber dem Versuch des Centralverbandes deutscher Industrieller, im Namen der deutschen Industrie in die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich, Ungarn über einen Handelsvertrag zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte einzugreifen, erklärt der Vorstand des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und Händler, daß die gesamte deutsche Industrie ein Interesse nicht nur an der Herstellung eines freundschaftlichen Verkehrsverhältnisses mit allen anderen Staaten, sondern auch speziell an der Herabsetzung der Zölle auf Nahrungsmittel hat, da durch letztere eine Steigerung der Arbeitskraft und der Consumfähigkeit des Volkes herbeigeführt wird. Was unsere Industrie insbesondere anbelangt, so haben wir einen hohen Bundesrat gegenüber speziell den Wunsch ausgesprochen, daß durch den Handelsvertrag erreicht werden möge, daß Tabakfabrikate, nachdem sie gegen Zahlung des Eingangszolles und der bestehenden Lizenzgebühr in Oesterreich Ungarn eingeführt worden sind, dort auch in den freien Verkehr gesetzt werden dürfen.“ Diese Erklärung ist von besonderer Wichtigkeit, weil die deutsche Tabakindustrie wegen des in Oesterreich herrschenden Tabakmonopols kein direktes Interesse an durch einen Vertrag mit Oesterreich zu erlangenden Verkehrsveränderungen hat.

Politische Uebersicht.

Daß die Aussichten der Candidatur des Fürsten Bisard nicht gerade günstig sind, beweist der Umstand, daß der Herr Candidat, der sich bis jetzt hinter die Herren Schoof und Gen. versteckt hat, nunmehr offen mit seiner Candidatur hervortritt. Nach einer Meldung des „Berl. Egl.“ hat Fürst Bisard an das nationalliberale Centralcomité in Freiburg in Hannover telegraphirt, es werde ihm eine große Ehre sein, im 19. hannoverschen Wahlkreise zu candidiren. Wie der Herr Candidat das Mandat ausüben würde, hat er nach der heutigen Meldung der „Natll. Corresp.“ Besüßern gegenüber mit einer Offenheit kundgegeben, die alle Anerkennung verdient. Der frühere Reichskanzler wird nicht im Reichstage erscheinen, um die Interessen seines Wahlkreises zu vertreten; dazu will er nicht gewähnt werden; er behält das Urtheil darüber, wann seine Anwesenheit im Reichstage erforderlich, seinem Ermessen vor; er wird, wie er sagte, nur erscheinen, wenn es für ihn von Wichtigkeit ist. Fürst Bisard wird als Abgeordneter für den 19. hannoverschen Wahlkreis sich nur von seinen persönlichen Interessen leiten lassen. Mit anderen Worten, er wird nur erscheinen, wenn er den Augenblick für geeignet hält, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten

und ihre Stellung zu erschüttern. Dieser Gefahr zu begegnen, gibt es für die Regierung nur ein Mittel; sie muß sich mit größerer Entschiedenheit als bisher auf diejenigen Parteien im Reichstage stützen, welche grundsätzlich das System der Ausbeutung der Consumen-ten zu Gunsten bevorzugter Gruppen von Producenten bekämpfen. Man könnte von diesem Standpunkt aus nur wünschen, daß es dem Fürsten Bisard gelänge, die Mehrheit des Reichstages zur Ablehnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags fortzureißen. Der Regierung würde dann nichts übrig bleiben, als den Reichstag aufzulösen und dann würde sich zeigen, daß die große Mehrheit der Nation der Vertheuerung der Lebensmittel und der Begünstigung von Sonderinteressen entgegen ist. Inzwischen — wir glauben nicht, daß Fürst Bisard als Privatmann im Reichstag den Einfluß haben würde, Beschlüsse dieser Art herbeizuführen. Fürst Bisard als Mitglied des Reichstages wird schwerlich den Muth haben, Reden im Style der bössartigen Artikel zu halten, die er jetzt unter dem Schutze der Anonymität durch die Presse verbreitet. Reichstagsreden lassen sich nicht hinterher in Abrede stellen, wie Bisard das mit dem berühmten Worte: „le roi me révoqua“ versucht hat. Seine Candidatur zum Reichstage ist nur ein Schritt auf dem Wege zur Wiederherstellung seines amtlichen Einflusses. Er will das Vertrauensvotum, welches er von den Wählern beansprucht, nur verwerten, um den Beweis zu führen, daß er als entlassener Reichskanzler einer gewissen Stelle vielleicht noch unbequemer werden könnte, als er in seiner Eigenschaft als aktiver Reichskanzler gewesen ist. Wir sind auch sehr überzeugt, daß Fürst Bisard, der die Auffassung mit Windhorst gemein hatte, daß der Zweck die Mittel heiligt, sich außerordentlich biegsam und nachgiebig erweisen würde, wenn es sich einmal darum handelte, die Voraussetzungen festzustellen, unter denen er in das Reich-

Nachdem bereits die „Nordd. Allg. Ztg.“ vor einigen Tagen einen Friedensartikel gebracht hatte, der offenbar den beunruhigenden Gerüchten die Spitze abbrechen sollte, veröffentlicht jetzt die „Samb. Nachr.“ eine Correspondenz aus Berlin über russische Truppenverschiebungen, worin ausgeführt wird, daß man es hier nicht mit einer einleitenden neuen, sondern mit der Ausführung einer schon vor längerer Zeit angeordneten Maßregel zu thun hat. Wenn jetzt verlautet, die 22. Division (bisher zum 1. Armeecorps gehörig) werde an die österreichische Grenze verlegt, so sei dies dahin zu berücksichtigen, daß bereits unter dem 8. November 1889 die Errichtung des 18. Armeecorps für Polen angeordnet wurde, wozu damals die 22. Division in Aussicht genommen war. Die russische Maßregel stelle sich also als dieselbe heraus, welche in Deutschland kürzlich vorgenommen wurde, nämlich als der einseitige Ausbau der Armeecorps.

Die Agitation für die Anerkennung der republikanischen Regierungsform in Frankreich durch den katholischen Clerus wird jetzt sehr eifrig betrieben. Nach einer römischen Meldung der „Neuen Freien Presse“ wird am Montag eine vom Vatikan inspirirte Broschüre erscheinen, in welcher den französischen Katholiken an's Herz gelegt werde, sich für die Republik zu bestimmen.

Ueber die belgische Wahlreform hat die Centralsection der belgischen Deputirtenkammer ihre Verhandlungen fortgesetzt. Die Section nahm das Alter von 25 Jahren als Grundlage des Wahlrechts an und setzte als die niedrigste zur Wahlfähigkeit erforderliche Steuer, anstatt wie bisher 100 Francs, 10 Francs fest. Eine lange Debatte fand statt über die Frage, ob zur Festsetzung dieses Census und der Bedingung einer eigenen Wohnung noch das Erforderniß einer gewissen Kapazität zugesetzt werden sollte.

Zu dem italienisch-amerikanischen Conflict wegen der Ungerechtigkeit in New Orleans wird der Wiener „N. Fr. Pr.“ aus Rom gemeldet, in hortigen dem auswärtigen Amte nachkommenden Kreisen gelte für wahrscheinlich, daß der bisherige italienische Gesandte di Jova in Washington Amerika gar nicht verlassen werde. — Auch wir glauben nicht, daß die Vorgänge in New Orleans zu einer ernsthaften Auseinandersetzung zwischen den beiden theilnehmenden Staaten führen werden. — Aus Philadelphia wird telegraphirt, daß daselbst der Volksgesandte und 13 Ueberschüssig verhaftet worden sind unter der Anschuldigung, streikende Arbeiter bei deren Angriff auf die Werke der Friedlichen Colos-Gesellschaft am 2. d. M. getödtet zu haben.

Eine neue Bergewaltigung eines deutschen Schiffes durch die chilenische Regierung wird aus Hamburg berichtet. Der Hamburger Dampfer „Romulus“ hatte in einem Hafen Salpeter geladen und den Zoll an die Insurgenten bezahlt, lief dann in Coronel (Südhafen bei Concepcion) ein, um Kohlen einzunehmen. Die Regierung legte Beschlagnahme auf das Schiff und verlangte nochmalige Zollzahlung von 2 1/2 Pfr. pro Tonne.

In Manipur in Hinterindien dauern die Kämpfe zwischen den Eingeborenen und den Engländern fort. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ richteten die Manipuri's am 6. d. M. einen Angriff gegen die Position Grant's bei Thobal, wurden jedoch nach dreistündigem Kampfe geschlagen und verloren ihre Anführer. Die Bewohner von Manipur erklärten sich bereit, die englische Oberherrschaft anzuerkennen, sobald die Engländer in Manipur einziehen. Nach einer Depesche aus Sihar (südwestlich Manipur) von Freitag ist ein Boten mit einem Schreiben des Rajah an den Vizekönig daselbst eingetroffen, in welchem mitgetheilt wird, daß der Thronfolger des Rajah, welcher die Niederwerfung der gefangenen Engländer veranlaßt hatte, hingerichtet worden sei, und in welchem der Rajah seinem Friedenswunsche Ausdruck giebt.



die Verantwortlichkeit aus, in einzelnen Fällen mit den übrigen Parteien eine Verständigung zu suchen. Ueber russische Truppenverschiebungen gegen die österreichische Grenze hin ist in letzter Zeit mehrfach in der Presse berichtet worden und man hat hiezu vielfach Combinationen über Verschleierung der allgemeinen europäischen Lage gemüßt.